



Der Nebel

Der Nebel verschleiert die Landschaft ringsum
und zieht durch die Gegend
kühl, weiß und stumm.

Er hängt sich vors Wild, dass sich duckt im Geäst
versteckt letzte Trauben und Blüten,
als wär's ihm ein Fest sie zu hüten.

Der Geist meiner Kindheit verschleiert wie er
mein Handeln und Leben und Sein
und dringt wie der Nebel in meine Gedanken hinein.

Er packt sie in Watte, umfließt sie ganz sanft,
als wollt er sie schützen und wiegen,
damit die stummen Gefährten nicht blank in die Außenwelt fliegen.

Doch die herbstlichen Nebel verschwinden recht bald,
wenn der Winter erscheint
klar, weiß und kalt.

Elisabeth Leeb 2015